

W. sieht man die drei Brandkatastrophen auf das Conto eines böswilligen Brandstifters.

Gerickewalde. Mitte Februar d. J. wurde in allen Stahlfabriken, welche der Fabrikantenvereinigung angehören, eine Sozialabzüglichung bekannt gegeben. Durch eingeleitete Verhandlungen ergleisten mit den meisten Fabrikanten die Arbeiter ein Übereinkommen, nur mit der Firma H. Ettig u. Söhne konnte keine Einigung erlangt werden. Die Stahlbauer der genannten Firma sindigten daher am 1. März ihr Arbeitsverhältnis. Da auch eine am Dienstag abgehaltene Verhandlung keinen Erfolg zeitigte, so werden die Stahlbauer der Firma H. Ettig u. Söhne die Arbeit voraußichtlich einstellen.

Hallenstein, 17. März. Bei ziemlicher Kälte traten am Sonnabend Nachmittag, gestern Nachmittag und heute früh in der 7. Stunde Gewitter mit darauffolgendem starken Schneefall auf. Seit dem gestrigen Gewitter schneit es ununterbrochen.

Bannowitz, 16. März. Sonnabend wurde von der Landstraße aus in den Laden des Malers Bögen ein Schuß abgefeuert, der zwar Niemand der Anwesenden verletzte, aber eine zufällig anwesende Frau Schneider aus dem benachbarten Röthnitz so erschreckte, daß sie nach wenigen Stunden verstarrt.

Annaberg, 17. März. Welcheleinlichen Veranlassungen oft den Glaubenswechsel veranlassen können, zeigt ein beim Schlusse des Schuljahres besprochener Vorfall in einer erzgebirgischen Gemeinde. Ein Knabe hatte daselbst eine Schulstrafe erhalten, die für dessen Vater bestimmt war, den Übertritt von der evangelischen zur katholischen Religion anzumelden. Der katholische Pfarrer nahm jedoch diese Übertrittserklärung nicht an und so gehört der Mann mit seiner Familie heute noch der evangelischen Kirche an.

Außenf. Zwischen Adorf und Rößbach findet von jeher ein reger Geschäftsvorkehr statt. Dieser Verkehr ist einige Wochen vor dem Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest besonders erheblich. Hauptähnlich röhnen viele Arbeiterfamilien die zollfreie Einfuhr von Lebensmitteln aus. An Sonntagen kann man auf der Straße nach Rößbach-Außenf. über die „Knaalhütte“ hunderte von Menschen sehen, welche ihre Einfäuse in Rößbach behorben. In Böhmen kostet das Pfund Rind- oder Schweinefleisch, geräucherter Speck sowie Backbutter nur je 60 Pfennig. Wurstfest wird mit 40 Pfennigen das Pfund bezahlt, außerdem giebt es eine zweite Sorte Speck schon zu 45 Pfennig. Am meisten wird von Böhmen ungarisches Weizenmehl nach Sachsen eingeführt. Für sechs Pfund bezahlt man 85 und 90 Pfennig. Doch auch die Bewohner jenseits der grün-weißen Wände genießen einen großen Vortheil beim Einfuhr steinerne Posten Waaren in Sachsen. Sie beziehen aus Sachsen hauptsächlich gebrannten Kaffee, Zucker, Petroleum, Salz, Fischwaaren usw.

Plauer, 17. März. Wir meldein hierzlich, daß die Verlegung des wähligen Industriebezirks von Rößbach nach unserer Stadt beabsichtigt sei. Wie man nun des Nächsten erfährt, ist die Automobilfirma Horch & Co. in Köln-Ehrenfeld in den Besitz zweier Plauener übergegangen. Der Chef der Firma ist in Köln, der Fabrikdirektor wird jedoch vorläufig, da es in Plauen nötig ist, in Reichenbach eingerichtet.

Plauen i. B., 17. März. Die „Neue Vogtländische Zeitung“ meldet: Der am hiesigen Stadttheater wirkende Schauspieler Wedell unterhielt seit einiger Zeit mit der Tochter seines Direktors ein Liebesverhältnis, welches der Vater der jungen Dame nicht leiden wollte. Er brachte daher seine Tochter auf seine in Bad Lippoldsberg gelegene Villa, um sie den Einflüssen des genannten Herrn zu entziehen. Aber auch hier machte Herr Wedell der jungen Dame seine Besuche. Als dies der Vater des Mädchens erfuhr, begab er sich sofort von Plauen nach Lippoldsberg. Als er heute an der Gartenecke seiner Villa antraf, hörte er in dem Hause vier Schüsse fallen, durch welche der Tod der beiden jungen Leute herbeigeführt worden ist.

Aus aller Welt.

Schwere Automobilunfälle haben sich vorgestern in Paris ereignet. Der Sohn des Trojaforstlers Schliemann überfuhr auf dem Boulevard Porte Ronde mit seinem Automobil den bretonischen Dichter und Nebaltauer des „Journal officiel“, Quatier, der sofort mit zerstörtem Haupte tot liegen blieb. Die Menge wollte Schliemannlynchen, was die Polizei nur schwer verhinderte. Ferner wurden in der Rue Lepelletier zwei junge Leute aus guter Familie durch Automobile schwer verletzt. Die Fahrer flüchteten. Die gesamte Presse verlangt neue und strengste Verordnungen gegen das Automobilfahren. — Die neunjährige Tochter des Lackiers D. in Berlin wurde von ihrer von einem kurzen Ausgang heimkehrenden Mutter mit einer Schnur um den Hals stiefelhaft aufgefunden. Die von einem Arzt sofort angestellten Belebungsvorläufe waren ohne Erfolg. Das eines leichten Unwahrschein wegen das Bett hütende Kind hatte mit einer Büchse gespielt, die sich an einer am Bettgestell befestigten Schnur befand, und ist vermutlich bei dem Versuch, das herabgefallene Spielzeug aufzuheben, aus dem Bett gestürzt, wobei die um ihren Hals gerathene Schnur so festgezogen wurde, daß das Kind erstickte. — Ein schauerlicher Unglücksfall spielte sich in Berlin in Weimanns Festgarten ab. Der vierzehnjährige Schneiderlehrling Willy Hajek war mit einigen Kollegen nach dem Festgarten gegangen. Die Jungen trieben bei den Schaukeln ihr Spiel, als plötzlich eine Schiffschausel durch die Luft fuhrte und dem kleinen Hajek an die Stirn stieg. Die Wirkung war entsetzlich. Die schwere Schausel hatte den Kopf des Knaben im wahren Sinne des Wortes geplatzt, so daß das Gehirn austrat.

Der Verunglückte wurde noch lebend nach der Unfallstation in der Badstraße gebracht. Dort wurde ein Rothverband angelegt und der Transport nach dem Lazaruskrankenhaus veranlaßt. Eine Hoffnung auf Rettung ist nicht vorhanden. — Das Schwurgericht in Gera verurteilte nach dreitägiger Verhandlung die Restaurateure-Thefrau Scherpe, welche ihren Chemann durch Gift zu ermorden versucht hatte, wegen schweren Mordversuchs zu 3 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Chorverlust. — In trunkenem Zustande verunglückt sind in Berlin zwei junge Männer in der Schubstraße. Der 19-jährige Handlungshelfer Konrad Dittmar und dessen Vetter Georg Dittmar kehrten vorige Nacht schwer betrunken nach ihrer Wohnung Schubstraße 21 zurück. Als sie die steile Wendeltreppe zum vierten Stockwerk hinaufstiegen, fielen sie über das Geländer in die Tiefe. Konrad Dittmar blieb auf der Stelle tot, während sein Vetter lebensgefährlich verletzt nach der Charité gebracht werden mußte. — Der Dampfer „Doddan“ traf in Hamburg mit sechzehn Mann der Besatzung des im Atlantischen Ozean in sinkendem Zustande verlassenen Frachtschiffes „Prinz Leopold“ ein. Die Schiffbrüchigen hatten nur das nackte Leben gerettet. — In San Francisco sind 22 amerikanische Soldaten eingetroffen, die auf den Philippinen infolge des mörderischen Klimas und der Misshandlung seitens der Einwohner wahnsinnig geworden sind. — Im oberen Fuldathal und im Rhöngebirge haben gestern Gewitterstürme und starker Hagelschlag vielfach Schaden angerichtet. Durch die starken Niederschläge ist die Fulda erheblich gestiegen. — Das Breslauer Schwurgericht verurteilte den Tintenmacher Oskar Zimmerman zu acht Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte hatte im Verlaufe eines Streites eine brennende Petroleumlampe auf seine Chefrau geworfen. Die Lampe explodierte und die Frau verbrannte. — Das kleine Dorf Winkelbach bei Höchstenbach wurde von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. — Wie man aus Flensburg meldet, hat die Regierung drei bisher in dänischen Händen befindliche Höfe von zusammen 800 Hektar im Kreise Hadersleben angekauft.

Vermischtes.

Ein falscher Predigtamtskandidat wurde vom Schwurgericht zu Königsberg abgeurteilt. Der 22-jährige Schneider Julek aus Berlin führte sich im vorigen Herbst als Kandidat der Theologie beim Pfarrer Endemann zu Sampohl im Kreise Schlochau ein. Dieser hatte durch Zeitungsannonce für das unter seiner Leitung stehende evangelische Waisen- und Konfirmandenhaus einen Predigtamtskandidaten als Hilfskraft gesucht. Darauf ging ein Gesuch Juleks ein mit der Anfrage, welche Papiere beizubringen seien. Der Pfarrer antwortete, er möge nur den Nachweis erbringen, daß er Theologe sei; ob geprüft oder ungeprüft, wäre unerheblich. Julek traf ein, übergab ein Zeugnis der Prüfungskommission der Berliner Universität, inhaltlich dessen er die erste theologische Prüfung bestanden und die Besichtigung zur Verwendung im Staatsdienste besitze; er wurde engagiert und hat tatsächlich 3 Wochen lang Konfirmanden-Unterricht erhielt. Daß Julek ein Schwindler war, kam erst heraus, als seine Militärverhältnisse festgestellt werden sollten. Das Universitätszeugnis hatte er gefälscht. Julek verfügte lediglich über die in Berlin erlangte Volksschulbildung. Wegen dieses Schwindels und anderer nachträglich ermittelster Straftaten wurde er der „Völkszeitung“ zufolge vom Schwurgericht in Königsberg zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Gesundheitspflege.

Ein für die Behandlung der Gicht sehr lehrreicher ärztlicher Meinungsaustausch fand am 15. Februar in der „Gesellschaft für Natur- und Heilkunde“ zu Dresden statt. Der Arzt des Abends, der erst kürzlich von Leipzig an das Dresdner Städtischen Krankenhaus berufenen bekannten Professor Dr. W. His, sprach sich über den Heilwert der gegen Gicht gebräuchlichen Arzneimittel und Bäder ziemlich skeptisch aus. Als unbedingt empfehlenswerth vermittelte er nur die völlige Entzündlichkeit von alkoholischen Getränken zu bezeichnen. In der nachfolgenden Beijegung wurde über gut beobachtete Fälle von ererbter Gelenkgicht bei zwei nahezu obstanten lebenden Dresdner Ärzten berichtet. Beide bekannten ihre Anfälle nachweislich nur im Anschluß an gelegentlichen sehr mäßigen Genuss von Wein oder Bier.

Eine Warnung vor dem Blählicht veröffentlicht der bekannte Augenarzt Dr. Gräfe-Berlin in der neuesten Nummer der „Dtsch. Med. Wochenschr.“. Bei der Aufnahme mit Blählicht werden in der Regel „Patronen“ benutzt. Die Wenigsten kümmern sich darum, wie sie zusammengesetzt sind. Eine Erklärung in der Apotheke ergab, daß die Magnesiumblählicht-Patronen aus Magnesiummetall und Kalziumchlorid zu gleichen Theilen bestehen. Dies ist ein äußerst leicht austanzendes Gemisch. Durch das Abschießen dieses Gemisches beim Photographieren bildet sich durch Vermischung des Magnesiumoxyds Chloroxyd und ferner Chloridoxyd. Die Chloridsauerstoff-Verbindungen sind die giftigsten Gase, die es gibt. Ihr Entdecker wurde bei ihrer Darstellung getötet. Es ist daher dringend Vorsicht beim Photographieren mit Blählicht zu empfehlen und angebracht, statt dessen reines Magnesiummetall zu verwenden, wenn auch die Aufnahmen etwas länger dauern. Dafür kann man aber bei dem langsamem Abbrennen des Magnesiummetalls sich selbst mit auf das Bild bringen.

Rizinusöl und andere schlecht riechende Substanzen bequem einzunehmen, ist dadurch möglich, daß man den spezifischen Geruch des betreffenden Mittels ausschließt.

Man hält also beim Schlucken die Rose fest zu, bisch ab, spült die Lippen mit einem Stückchen Watte gründlich ab, spült die aus der Zunge, am Gaumen und in der Kehle hängenden Restchen mit einem Schluck Limonade oder Bergöl hinunter und läßt dann erst die Rose los. Das Besonders ist, die Rose ganz fest zu schließen und nach dem Einnehmen alle Spuren des Mittels im Mund durch Auspülen und Abwaschen zu entfernen. Alle schlecht schmeckenden Mittel lassen sich auf diese Weise gut einnehmen.

Standesamt-Nachrichten

auf die Zeit vom 1.—15. März 1902.

Geburten: Dem Rechtsanwalt Ernst Gebhardt Dieter ein Knabe 24. 2. b. Kutscher Richard Otto Bömer ein Mädchen 26. 2. b. Dekorationsmaler Friedrich August Naumburger ein Mädchen 23. 2. b. Handarbeiter Gustav Otto Max Schubhauer ein Knabe 28. 2. b. Gutsdiener Gustav Arthur Hermann ein Mädchen 1. 3. b. Buchdrucker Silvester Szarowski ein Knabe 25. 2. b. Geschäftsführer Friedrich Wilhelm Saal ein Mädchen 1. 3. b. Müller Ernst Emil Nehnert ein Mädchen 28. 2. b. Hammerarbeiter Johann Christopher Dieter ein Mädchen 4. 3. b. Bildhauerlebhaber Friedrich Wilhelm Carl Ottlieb ein Mädchen 4. b. Maurer August Friedrich Alppenhahn ein Knabe 3. b. Bädermeister Ernst Friedrich Karl Rohrborn ein Knabe 2. b. Hammerarbeiter Emil Max Böger ein Knabe 1. b. Hammerarbeiter Heinrich Friedrich August Dauer ein Knabe 6. b. Anstreicher Friedrich Reinhold Scheuk ein Knabe 7. b. Tapetier Julius Rudolph Krause ein Knabe 6. b. Müller Julius Hermann Lanzlich ein Mädchen 7. b. Gewerbelebhaber Carl Robert Rudolph Martin Schubert ein Mädchen 7. b. Handelsmann Karl Eduard Blaikert ein Knabe 9. b. Kupferschmied Friedrich Richard Gläbes ein Knabe 9. b. Handarbeiter Ernst Bruno Thoden ein Mädchen 12.

Aufgebote: Der Bahnhofrestaurateur Andreas Anton Müller hier und Anna Sophie Kersting hier 4. b. Strohmeister Otto Bruno Lamme in Röthnitzberg und Wilhelmine Anna Arnoldt hier 6. b. Goldarbeiter Karl Hermann Müller hier und b. Haushälterin Maria Boska Kleinsorge hier 13.

Geschlechter: Der Arbeiter Ernst Paul Dautsche hier mit b. Dienstmädchen Clara Selma Richter hier 1. 3. b. Schuhmacher Gustav Reinhold Küpper in Frankenberg mit Gertrud Helene Höppner hier 3. b. Schnedermühler Gustav Heinrich Hermann Beckmann mit b. Depotarbeiterin Anna Ida grisch Aier geb. Diepgen hier 6. b. Waschfrau Ernst Georg Willy Helmrich hier mit Clara Anna Müller hier 13.

Sterbefälle: Des Tischlers Karl Julius Lösch Tochter 1 Mon. (28. 2.) b. Gutsdiener Gustav Arthur Hermann Tochter 16 Std. (1. 3.) b. Handarbeiter Friederich Emil Krause Sohn 7 Mon. (2.) b. Privatlebende Christiane Sophie verw. Schellig geb. Wachter 77 J. (2.) Margaretha Elisabeth Bernhardt geb. Groß 63 J. (1.) b. Maurer August Friedrich Alppenhahn Sohn 2 Tage (6.) b. Schuhmachers Eduard Franz Geuerseisen Sohn 3 Mon. (6.) b. Tapetierlebhaber Otto Karl Klecu 15 J. (5.) b. Arbeiter Johann Gottlieb Richter Sohn 3 Mon. (9.) b. Arbeiter Gustav Hermann Eichler Sohn 8 Mon. (11.) b. Maurer Ernst Max Bechel Tochter 1 J. (13.) die Wascherin Dorothea Friederike Auguste Böckmann verw. geb. Gretschner geb. Pohl 57 J. (14.)

Haus- und Landwirtschaftliches.

Das Abstreifen der Tapeten in Räumen, welche wechselnden Witterungseinflüssen ausgesetzt sind, zu verhindern, kann man sich folgenden Kleister bereiten: Man wiegt 18 Pfund Bokus, nachdem er klein geschnitten ist, in Wasser ein und schüttet sobald das darüber stehende Wasser ab. Hierauf werden 2 Pfund Leim zu Leimwasser gehobt, mit dem erweichten Bokus gut vermengt, noch 2 Pfund Gips zugemischt und dann die Masse mittels eines Pinsels durch einen Seifer getrieben. Die Masse wird hierauf mit Wasser bis zu dem Grade eines dünnen Kleisters verblüht.

Stachelbeeren. Von allen Beerensträuchern im Garten sängen die Stachelbeeren immer zuerst an zu treiben. Nur zu oft werden aber die Blütenknospen von den Spatzen abgetrennt. Als wirksames Mittel dagegen wird das Umziehen der Sträucher mit blauen Fäden angewendet. Der Entwicklung der Frucht ist ferner in plieger Gegen die Schildlaus recht nachtheilig. Es wird deshalb empfohlen, die Stöcke kurz vor dem Austreiben der Knospen mit Kalkmilch zu besprühen oder mit Kalk zu bestäuben. Sollten sich später Stachelbeeren einstellen, so bespringe man die Sträucher mit Essig- oder Maunzwasser.

Meteorologisches.

